

Wingert-



«Das grosse Schaaner Wettrennen»

Das grosse Schaaner Rennen in Richtung Vorstehersessel darf als grösstes Sportereignis des Jahres bezeichnet werden. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten – es musste nämlich anstatt einem roten und einem schwarzen auch noch ein weisser Drahtesel gesucht werden – gingen alle «Strampler» mit gleicher Chance in das Lokalderby.

Obwohl der schnellste erst am Fasnachtssonntag ermittelt wird, dürfen alle drei «Gladiatoren» als wahrliche «Sportstypen» bezeichnet werden.

Allwäg-Kwöso

Todesanzeige

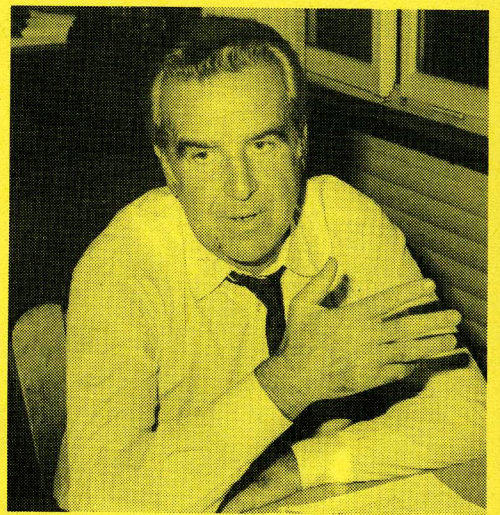
Wir haben die schmerzliche Pflicht, Sie vom Hinschied des neuen Steuergesetzes in Kenntnis zu setzen. Nach einer eher kränkenden Entwicklung verschied es letztendlich infolge eines verheerenden Schiffbruches an den unberechenbaren Klippen des Stimmvolkes. Wir werden es so schnell als möglich vergessen.

Steuergesetz R.I.P.

In Trauer:

*H. Brunhart, Fürstl. Reg.chef und Finanzminister
B. Sprenger, dessen Steuerverwalter
weitere, die den Grind lieber nicht hinhalten*

Anstelle von Kranz- und Blumenspenden bitten wir Sie eifrig zu sparen, denn irgendwann kriegen wir Euch Steuerzahler schon dran.



Das verflixte Mikrophon!

Kennen Sie die Story schon vom verflixten Mikrophon? Dieses kann vor allen Dingen Redner zur Verzweiflung bringen. Kaum sind der Worte zwei gesprochen, ist der Ton schon abgebrochen. Neuerlich er Anlauf nimmt bis ein Pfeifton schrill erklingt, klopfen, dröhnen, wieder Stille, was nützt da der gute Wille. Dort am Tonpult die Regie ist am Schwitzen schon und wie. So viel Knöpfe, so viel Zahlen, Stecker, Kabel, Hebel, Scalen, ob vielleicht in dem Salat sich etwas gelockert hat? Resch-Ton-Pete ringt die Hände, Willi's Red ist bald zu Ende. Um einmal alle Tricks zu wissen, wird Pete wohl noch üben müssen.

Mit Sang u. Klang

Gafadura: Herzlichste Gratulation

Nach mehrjährigen intensivsten Bemühungen ist es dem Heiner Sterbert am 15. August letzten Jahres endlich gelungen, ein schönes Höhenfeuer zwischen dem Garsellkopf und dem Kuhgrat anzuzünden.

Nachdem er vor zwei Jahren das ganze bengalische Klump den Berg hinunter fallen liess und anschliessend die heile Bergwelt mit seinen lautstarken Flüchen verschandelte, war sein letztjähriges, strategisches Vorgehen zur Bewältigung der heiklen Aufgabe von riesigem Erfolg gekrönt.

Er schaffte das Anzünden des Dochtes mit einer Leichtigkeit, die seinesgleichen sucht, Hurra!

Nebst der ganzen Feuer-Mannschaft von der Gafadura-Hütte schliesst sich auch der Wingert-Esel den Gratulanten an.

Vaduz: Ein dreifach Hoch dem Automobil!

Mit seinem neuen, blitzblanken, superprotzigen silberfarbigen Neckermann, oh pardon! Mercedes-Coupé kurvte der DDR-Herbert aus der Garage seines schnuckeligen Eigenheims.

Mächtig stolz auf sein neuestes Spielzeug – es vermag ja schliesslich nicht jeder Löli so eine Kutsche wo man fast ein halbes Haus kaufen kann –, fuhr er in Richtung Vaduz-City.

Da das Wetter gar prächtig war und dieser Silberpfeil auch noch ein automatisches Verdeck hatte, welches sich ganz ohne Handkurbel und mit einem Motor versehen, von selbst öffnen liess, drückte der DDR das berühmte Knöpfchen zum automatischen Öffnen des Dachs.

Doch aus dem «Kopf-Sünnela» wurde nichts, weil man für das Dachöffnen halt sicherheits halber stehen bleiben muss. Ja alle wissen das, nur dem DDR hat es keiner gesagt.

Auf alle Fälle liess sich das blöde Ding nicht ganz öffnen und nicht mehr ganz zu machen und so kutschte der stolze Besitzer mit halb-offenem Dach nach Vaduz. Da ihm noch kein Angebot als Mercedes-Testpilot unterbreitet wurde, könnten ihm diese Werbezeilen vielleicht ganz nützlich sein.

Der Wingertesel wünscht ihm aber weiterhin gute Fahrt.

Sportbericht: Platzgerangel dank Trainer

Am Wettinger Fussballturnier glänzten die Schaaner auf ihre Weise.

Von Siegesgelüsten geplagt, bereits den Siegespokal und das anschliessende Fest vor Augen, stürzt sich der FC-Trainer Sven mit seiner Mannschaft auf den Fussballplatz. Seine kampferprobte Elf lief sich warm und suchte den Gegner, den es nun in sportlicher Manier zu bezwingen galt.

Doch der Gegner war gar stattlich, hatte er doch anstatt elf gleich 22 Fussball-Jockel mitgebracht.

Nach einer kurzen aber heftigen Diskussion piffte der Sven seine Jungs zurück und wechselte mit gar roten Ohrenlöffeln das Spielfeld.

«Es kann ja jedem mal passieren, dass man in der grossen Schweiz das Spielfeld wechselt, oder etwa nicht?»

Triesenberg: Skifahrender Jäger

Der allseits bekannte Berger Haudegen, Jägerbeschützer und Bergnärsche «Pfudi» buckelte eine geschossene Gams und kurvte in rasantem Tempo vom Schönberg hinab dem Tal entgegen.

Die Fahrt im Tiefschnee verlief äusserst schwungvoll und gar elegant, doch die anschliessende Landung mit einem fürchterlichen Sturz kann auch als grandios bezeichnet werden, da sie mit einem gebrochenen Finger endete.

Darum wiehert der Wingert-Esel folgenden Gruss – «Gescheite Jäger gehn halt zu Fuss!»



Ambulante Altershilfe

leichtes
Wandern
für



**Pensionierte
Altvorsteher und
Gemeinderäte**

Anfragen sind zu richten
an: **LORENZ-Obergasse**

Triesen:

21 Eier und kein Spiegelei

Die Susanne Dachdecker von Triesen vergass nach dem Einkaufen eine Schachtel Eier auf dem Dach ihrer Benzinkutsche.

Beim anschliessenden Wegfahren purzelten diese vor ihr Vehikel und sie fuhr schnurstracks darüber.

Krack!! Die 10 Gaggelenbollen waren nur noch eine gelbe Sauerei auf der Strasse.

Sie hechtete aus dem Wagen, kaufte sich schnell nochmals eine Schachtel und kutscherte zufrieden nach Hause.

Kurz bevor sie die Eingangstüre des Hauses erreichte, rutschte sie auf dem eisigen Vorplatz aus und es haute sie mit ihrem «Allerwertesten» auf die Eier.

Krack!! Die zweiten 10 Gaggelenbollen waren nun auch zur Sau und s'Födla tat weh.

Da sie aber noch ein Ei im Kühlschrank hatte, war der Tag gerettet. Sie knallte es in die Bratpfanne und freute riesig sich auf den Schmaus.

Das Telefon klingelte und während sie so «dahinschnatterte» verkohlte das «einundzwanzigste Ei» bis zur Unkenntlichkeit.

21 Eier und kein Spiegelei! Hurra, da freuen sich aber die Eierhändler!



Schaanwald: Saublöder Briefkasten

Als der FC Fritz Murxer einen neuen Briefkasten kaufte, vergass er, dass bei diesem födlablöda Modell die zugehörigen Schlüssel erst 2 Wochen später mit der Post angeliefert werden.

Fazit: Die Schaanwälder Postillionin murkste frisch fröhlich dem FC-Fritz die Post in den neuen Kasten und der Fritz musste anschliessend seine Briefe wieder elendig herausfingern.

«Di äna händs halt im Grind und die andara ... ????»

Bücherecke:

«Schaan heute»

Erzählungen eines Stänkerers und Unzufriedenen
Arthur Rasb, Schaan, Gapetsch

«Thun ist schön – nichts tun ist schöner»

Freizeitroman von einem Gemeinderat



Nendeln: Weihnachtliche Attraktionen

Der «Zahnflecker-Heinz» von der Kirchstrasse in Schaan hat seine Weihnachtsfeier vom adventigen Dezember auf den fasnächtlichen Januar verschoben.

Ob der Genannte mit seiner Mannschaft im Engel zu Nendeln nach «barbrüstigen» Zahnarzt-helferinnen oder nach verschollenen Nikoläusen suchte, konnte nicht mit absoluter Sicherheit ausfindig gemacht werden.

Der Wingertesel wünscht allen einen «busigen Advent»



Der Walter-Bruno träumt von seinem eigenen Sendemast, aus dem er ganz zuoberst als Boss darf thronen, ein FL-Radio von ihm gemacht, das würde ihn noch krönen.

Vaduz: Falsch gewählt

«Wenn sie mi grögat hätten, denn hätten sie ned no än guata sondern o no an schöna Bürgermeister öberko.»

Ludwig va Lova vom Hoi-Vaduz

Für Filmvorführungen

von jungen Eutern menschlicher Natur nach Vereinsanlässen empfehlen sich:

Die Sennereigenossen / Eschen

Welcher Josef Hilti ist der Vater?

Folgender Dialog hat sich vor einiger Zeit im Schaaner Rössli zugetragen. Daran beteiligt war zum einen der Hilti Josef, Metzgermeister zu Schaan, und zum andern der Hilti Hubert, Sohn des Hilti Josef, jedoch nicht des unvergleichlichen Metzgermeisters sondern des ebenfalls unvergleichlichen Chefpolsterers aus der Sax.

Hubert Hilti zu Josef Hilti: «Hoi Josef!»

Josef Hilti zu Hubert Hilti: «Hoi . . .?»

Hubert Hilti zu Josef Hilti: «Wia häsch äs?»

Josef Hilti zu Hubert Hilti: «Es goot und wer bischt Du und wär isch Din Vater?»

Hubert Hilti zu Josef Hilti: «Ii bi dr Hubert Hilti und min Vater isch dr Josef Hilti!»

Josef Hilti zu Hubert Hilti: «Gopferteckl, es bi jo ii selber!»

Leider wurde der Dialog an dieser Stelle von ein paar lärmigen Gästen unterbrochen. Deshalb ist es der Redaktion des Wingertesel leider nicht bekannt, ob sich der Metzgermeister Josef Hilti derzeit noch verkopft, wie er zu diesem zusätzlichen Sohn gekommen ist oder ob er gemerkt hat, dass es halt in Schaan noch mindestens einen weiteren Josef Hilti gibt, der für diese Vaterschaft in Frage käme.

Vaduz: Gemeinderat baut Eisplatz

Nachdem die Schaaner der einsamen Eisplatzidee eine garnierte Abfuhr erteilt haben, bemühen sich die Residenzler mit allem Nachdruck zur Herstellung eines Natureisplatzes auf den sonst schon zu grossen Busparkplätzen im Städtle.

Da die «hauptstädtische» Feuerwehr das Bespritzen des Parkplatzes verweigerte, griff der weisse Gemeinderat Josef höchstpersönlich zur Wasserspritze und sorgte für die richtige Befeuchtung des Platzes.

Dass sich aber nebst den typischen Schaaner Nein-Sagern auch noch der Föhn diesem geistigen Darmwind entgegen stellte, lässt die Residenzler nicht entmutigen. Wenigstens haben sie jetzt den saubersten Parkplatz des Landes.

Fazit: Vaduz voran auch ohne Schaan!!



Suche meine Schuhe!

Da ich im letzten Jahr meine Schuhe beim fasnächtlichen «Ummasuufa» verloren habe, suche ich den ehrlichen Finder.

Sollte irgend ein Fasnächtler im Rössle, Schaan, über ein Paar letztjährige Tappen stolpern, so können diese gegen Finderlohn abgegeben werden.

Dr. Sauerbruch-Arthuro

Eschen: Bericht von der Baustellen-Lady

Die bestbekannte, hausfräuliche Geta M-stöhl aus Eschen krachte mit ihrem allrädri-gen Jeep (Tschipp) gleich zwei mal in die selbe blödsinnige Baustelle in Mauren. Gott sei Dank sie entstieg unverletzt aber stinksauer.

Nachdem sie sich von dieser «Eselei» erholt hatte, meckerte sie ihren grossen Zorn durch den Äther des LIGA-Radio Liechtenstein.

Die Baustellen seien einfach liederlich gesichert!

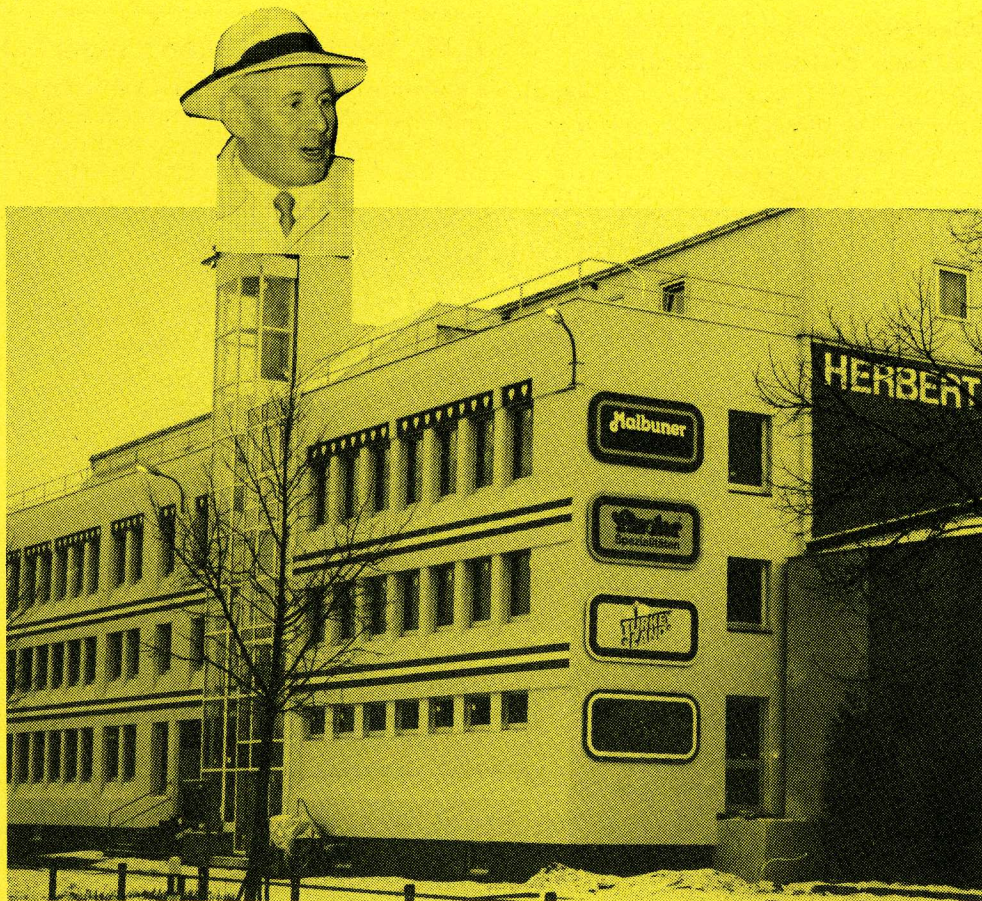
Da die Dame mächtig Dampf abliess, grüsen wir sie mit der Hoffnung, dass sie in Zukunft entweder eine bessere Brille oder ein besseres Gedächtnis zum Tschipp-Fahren mitnehme, damit ihr nicht zwei mal der selbe Blödsinn passiere.

Schaan: Im Zweifel???

«Also bi dena Kandidata för a Vorsteher bi sögär i numma seher, weller der besser ischt. Aber d'Hauptsach ischt, dass es än Schwarza wört.»
Franza-Hansa-Lenz

Schaan: Einkaufs-Tip

«Wenn bim Tappa-Schuani gi ikofa goscht, muasch grad obacht geh, dass er der ned der ganz Lada ufschwätzt.»
Die Redaktion



Bendern: Onkel Herbert nun ganz oben!

Der Onkel Herbert hät's weder emol köna schaffa, dass alli Männer und Wieber gi Bendre ahi gaffand. Well der Wurschtexperte hät sich baut än neue Hit a die farbig Speckfassade, in Form vomana Panorama-Lift.

Dört fahrt der Herbert grad ganz uffi bis as Dach und gnüsst der Überblick und dia herrliche Pracht, wo Wurschtimperium tond z'Bendera ziera und die schö Fabrik vom Bona-Toni tuat na ned geniera.

Aber wia ma üsera Onkel Herbert kennt, so ganz unkompliziert und ger ned gehemmt, hät er a risige Fröd med sim neua gläserna Lift, wells im Land känn Zweita, und o känn zweita Onkel Herbert git.

Wählerbetreuung

Das Stimmvolk ist dem Politiker lieb und teuer. Besonders in Zeiten kurz vor Wahlen oder Abstimmungen. Beispiel gefällig? Bitte, der Wingertesel hat recherchiert.

In Schellenberg bescherte German Wohlwend, seines Zeichens schwarzer Vorsteherkandidat, den Wählerinnen und Wählern eine früh-januarliche Gourmetüberraschung – nämlich Gugelhopfen. Getreu seinem neuesten Wahlspruch, der da lautet:

German, warum denn auf den Gegner haken, sei schlau und gehe Gugelhopfenbacken.

Der Wingertesel konnte noch nicht in Erfahrung bringen, ob der Gugelhopfen inskünftig auch das neue Wappen von German Wohlwend zieren soll. Im Interesse aller Wählerinnen und Wähler findet der Wingertesel dieses Beispiel nachahmenswert. Hier aber noch ein Tip. Sollte dieses Beispiel Schule machen, so wäre eine gewisse Koordination bei den Hausbesuchen der Gemeindepolitiker notwendig, denn: Schweinshaxen auf Gugelhopfen und darauf Fisch – ein Beispiel – wäre sicherlich der Verdauung der so betreuten abträglich.

Schaan / Budapest: Kegler unterwegs!

Eine Schaaner Keglerzunft verbrachte einen gar tollen Ausflug ins ungarische Budapest, wo nebst historischen und kulinarischen Köstlichkeiten auch gehörig gebechert und geschluckt wurde.

Zu sehr später Nacht ging dann jeder in sein Schlafgemach, um bis in den tiefen Morgen in sein Kopfkissen zu knurren.

Nicht aber der Datsünler Konradi. Der stellte nämlich fest, dass man gegen ein kleines Entgelt da ganz tolle Filme im Fernseher anschauen kann.

Ja so nackte Weibsbilder und so . . . Vielleicht wollte er seinen Kollegen nichts vom nächtlichen Filmprogramm verraten oder nur Stützi sparen. Jedenfalls wurde der besagte am anderen Morgen als zechprellender Filmgucker entlarvt und zur Kassa gebeten.

Das Gelächter seiner Keglerbrüder wurde angeblich noch meilenweit gehört. Na dann gut Holz bis zum nächsten mal!

Malbun: Es lebe der Golf-Sport

Golf spielen ist eine noble, dennoch fröhliche Sach hat sich der Schesaplana-Ruedi-Lampen gedacht. Für sein individuelles Training im honorigen Sport wählte er sich einen wirklich geeigneten Ort. Grad hinter seinem bekannten Spunten im Malbun, übt er mit Schläger und Ball sein neustes Tun.

Er knallt die Bälle in das aufgestellte Netz, damit er ja keine Berger oder Touristen verletzt.

Doch einmal ging ein Schuss gar fürchterlich daneben, man hörte es knallen und klirren wie bei einem Beben.

Ein Wohnwagen-Fenster war hernach in tausend Scherben des Rudis geschossener Golfball brachte ihm sein Verderben.

Drum Leute nehmt Euch wohl in acht, wenn ihr im Malbun lebt oder mal Ferien macht.

Vielleicht trifft euch dann ein Golfball an der Rüben, vom Obergolfer von der Schesaplana drüben.

Fürwahr Golfspielen im Malbun ist eine grandiose Sach, besonders wenn's einer noch nicht kann und dennoch macht.

Schaan: Schlüssel weg, nix Automobil!

Dölf G., das eidgenössische Vorstandsmitglied des Tschutti-Club Schaan, trainiert des öfters seine muskulösen Körperteile. Typisch Sportler, benützte er dazu sein Auto und fuhr zum Body-Center am anderen Ende des Dorfes.

Nachdem er seine körperverschönernden Kraftübungen absolviert hat und fröhlich der Dusche entstiegen ist, fand er zu seinem Entsetzen den Autoschlüssel nicht mehr.

Mehrere Male durchstöberte er den Garderobenkasten, seine Hosensäcke und seine Trainingstasche gar gründlich. Aber da war nichts, das sich in das Zündschloss seines Autos stecken liess.

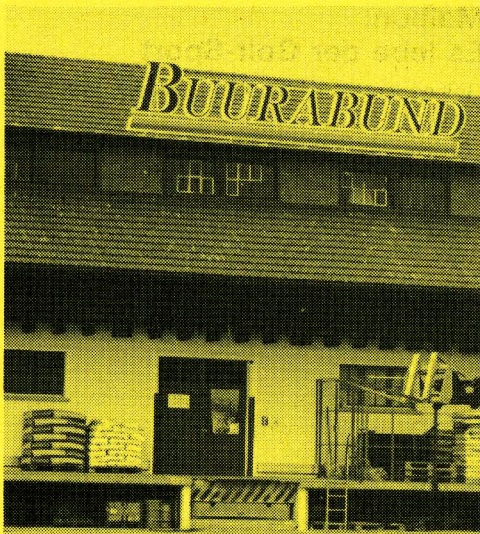
Da er möglichst schnell nach Hause zu seinem Frauli wollte, geriet er fast in Panik. Da aber alles Suchen und Fluchen nichts nützte, telefonierte er seiner Priska und erklärte ihr sein Missgeschick.

Diese zeigte sehr viel Verständnis, schnappte sich das Velo und fuhr mit diesem Drahtesel und mit dem Reserve-Schlüssel in dunkler Nacht zum Body-Center, damit der Dölf wieder nach Hause kommen könne.

Der Dölf schnatterte hernach mit der Benzinkutsche heim und seine Priska strampelte auf dem Velo sportlich hinterher.

Beim anschliessenden Entleeren der Trainingstasche fand sie den verflixten Autoschlüssel auf Anhieb.

Wahrscheinlich empfiehlt sich für den Dölf, dass er das nächste Mal auch noch seine Augen in die Trainingsübungen miteinbezieht, denn was nützt schon ein «blindes» Kraftpaket?



Schaan: Ein Hoch dem Bauernstand

Da sich anscheinend einige liechtensteinische Bauern in die nahe Schweiz zum Einkaufen verfahren haben, wurde das Dach vom «Lagerhus» mit einem überdimensionalen Schriftzug verschönert, welcher alle abtrünnigen «Rüble- und Schnitzelzüchter» zur Einkerhr mahnt.

Der Wingertesel wiechert nach einem Gatter auf der Rheinbrücke!

Schaan: Der hilfreiche Nachbar

Der Jungnana Hanny und Rebera-Reihahütle streikte die häusliche Heizung und aus den Wasserhahnen spritzte nur noch kaltes Wasser.

Doch der hilfreiche Nachbar Arthuri Wangero versprach dem frostig geplagten Hannyle, die blöde Heizung schnellstens zu flicken.

Da aber der hilfreiche Seniorenkicker Thuri am nächsten Tag zuerst einmal für drei Wochen in die Ferien fuhr, und die Heizung nicht geflickt hatte, musste die hilflose Nachbarin ausschliesslich mit kaltem Wasser duschen. Und das 3 Wochen!!

Ob der Thuri nun nebst den Senioren nun auch noch zu den Kaltwasser-Kneippem gehört, oder ob er einfach einen Haufen leere Versprechungen macht, könnt ihr ihn selber fragen.

Der goldene Schuss auf dem Hahnenspiel

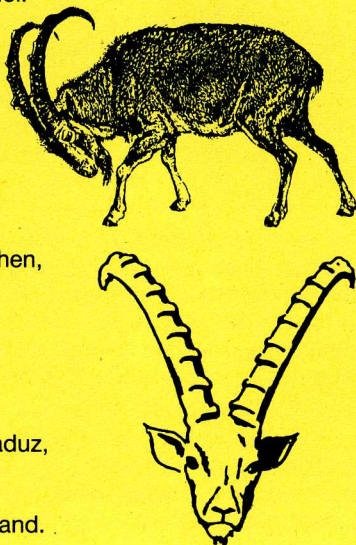
Ein Schweizer Steinbock in ganz gemütlichem Stiel schlendert oberhalb des Stegs, entlang dem Hahnenspiel. Er ahnt nichts Böses, er ist ja richtig geschützt, doch diesem Bock das keinen Fünfer nützt.

Ein Jägersmann pirscht nahe heran und denkt, ja diesen Bock hat mir heute der Himmel geschenkt. Er spannt die Büchse, es knallt und kracht des Steinbocks Licht ist radebutz ausgemacht.

Da wird dem Jägersmann plötzlich bewusst, das gibt im Ländle Krawall und Gesichtverlust. Darum versucht er mit einem Trick die Sache zu verdrehen, doch das haben die Fachleute gleich gesehen.

Dass da was faul war an der komischen Geschichte, die sich hier reimt zu einem Jagdberichte. Und es wurde bereits sehr viel herumgeschwätzt, dass der BenMaJäger, da eine Pflicht verletzt.

Drum musste er hernach schneidig zur Beichte nach Vaduz, und hernach reuig abliefern, so manch einen Stutz. Drum merk sich ein jeder im grünen Gewand, Schweizer Steinböcke schiesst man nicht in unserem Land.



Mauren: Grosser Funken-Samstag

Gar eifrig und schnell bauten die Maurer Funkner ihren Reisighaufen, zu einem grossen Funken, den eine stattliche Hexe zierte.

Da die Arbeit so früh beendet war, ging der Oberfunkner Kabel-Bruno in den benachbarten Schaanwald, um dort den tüchtigen Funkenzüftlern ein bisschen ins Zeug zu reden und blöde Sprüche zu klopfen.

Während er mit seinen Nachbarn so dahinblödelte und diese fötzelte, wurde er von ihnen auf eine grosse Rauchsäule aufmerksam gemacht, welche seinen Funkenplatz zierte.

Ja grüss Gott! Das war ja sein Funken, welcher am hellichten Samstagnachmittag die gute Maurerluft verstant und verschandelte.

Schnellstens hechtete er in sein Vehikel und raste zurück in sein Funkenreich. Aber zu spät!

Die Spielereien des Berna-Lis und der herumstehenden Gofen, welche Kracker in den Funken geschossen haben, endete mit einem prächtigen Samstagfunken in Mauren.

Da sich Funken nicht so einfach stehlen lassen, war der Funkasuntig für den Bruni und Maler Fredy ein grosses funkenloses Ereignis.

Triesen von Balzers regiert!

Wie aus verlässlicher Quelle dem Wingertesel in die Ohren geflüstert wurde, haben die Balzner die Triesner Mostgügeler kurzerhand übernommen.

Beim Auszählen der abgegebenen Stimmen für den neuen Gugga-Musikpräsidenten mussten die Mostschluckler feststellen, dass es anscheinend mehr Balzner als Triesner Apfelsafttrinker in ihrem Verein gibt und der neue «Kapo» nun ein Pfötschink ist.

Hurra, dieser Moscht ist wahrlich sauer!

FL: Wird Fernsehen billiger?

Nachdem im Schweizer Fernsehen dauernd die Briefkästen der Treuhänder und Banken zu sehen sind, werden die Fernsehgebühren für alle liechtensteinischen Zuschauer vielleicht in Zukunft auch von diesen bezahlt???

Vaduz: Undankbare Harmoniemusikanten

Zum 70. Geburtstag des allseits bekannten Meister-Installateurs «Seppus Mautzius» komponierte das Europawunder im «Handorgeln» einen speziellen Marsch für den Jubilar, welcher von der Vaduzner Harmoniemusik am Jubeltage uraufgeführt werden sollte. Doch die residenzlerischen Musikanten verweigerten das Ständeln für den Seppus, da dieser angeblich nie dem Blechmusikvereine angehört habe.

Doch ohalätz!!! Bevor nämlich der rüstige Geburtstägler zur Musik nach Feldkirch abwanderte, war er über 20 Jahre Aktivmusiker bei der Vaduzer Harmonie.

Als Wermutstropfen sei erwähnt, dass die Feldkircher Eisenbahnmusik die Uraufführung des Marschus-Mautzius mit Bravour meisterte.

Somit ein dreifaches «Narri-Narro» den vergesslichen Vaduzner-Harmonikern.

Gesucht:

Ausgerissener Hase «Küngel»

Welcher die Chance seines Lebens nutzte und das Weite suchte, als ich die Türe des Hasengatters offen liess.

Trotz sofortiger Hetzjagd mit meinen Nachbarn wurde der Entflohene noch nicht gefunden.

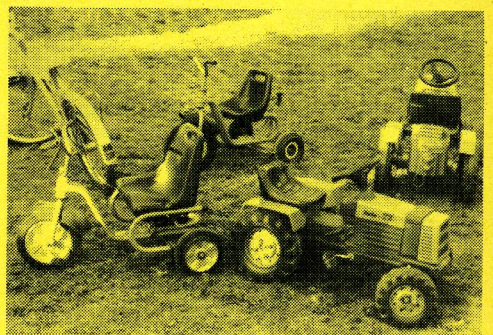
Der Finder bringe den Ausreisser bitte zur nächsten Polizeistation oder zu Luzia Specki

Schaan: Kindervelos für den Gemeindeturm

Der Oberhäuptling Guscha, der gemeindeeigene Mitarbeiter im Werkhof, hat einen Antrag für die Anschaffung von dreirädrigen Kindervelos an den Gemeinderat gestellt.

Dies scheint wirklich eine grandiose Idee, nachdem seine stramme Brigade beim Einstandsaußen des Südtiroler Rudis so voll waren, dass gar manch einer vom zweirädrigen Drahtesel stürzte.

Dank des immensen Alkoholgehaltes wurden keine nennenswerten körperlichen Schäden verzeichnet.

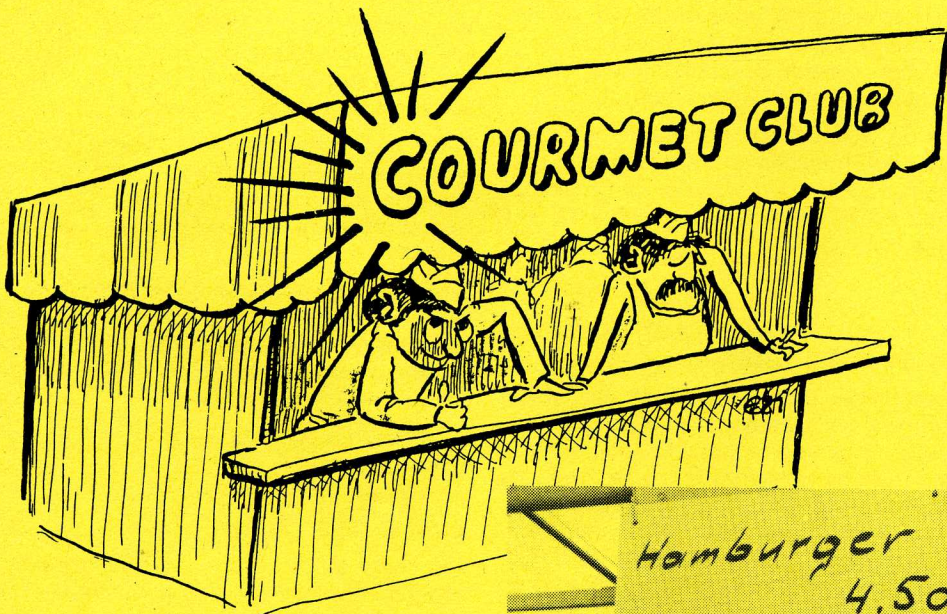




Vaduz: Neue Schnellstrasse in den Wald

Nachdem der Gemeinderat für die sagenhafte Idee eines fussgängerfreien Äule vom Stimmvolk eins auf den Deckel bekommen hat, baute er spontan eine neue Schnellstrasse zum Grümpel, welcher in der Nähe des Fürstensträsschens liegt. Wie zu erfahren war, genügt dieser monströse Ausbau den internationalen Normen für saublöde Ideen.

Weiters wurde bekannt, dass es sich hierbei um keine Verlängerung der «Gerster-Allee» handelt, welche durch die Rüfe führt, sondern um eine absolut notwendige Zufahrt zum Grümpel, wo das letzte noch nicht verbrauchte Steuergeld auch noch vergraben werden kann.

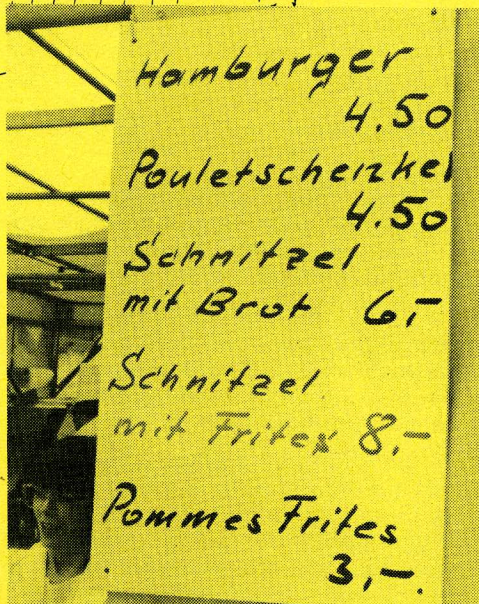


Courmet Club Schaan

Alle Mitglieder befinden sich an einem Französisch-Sprach-Kurs, damit jedermann + -frau das Wort Gourmet sich einprägen und vor allem schreiben kann.

Dass Federaböck und Hamburger auch von Feinschmeckern genossen werden, ist eher selten, soll aber vorkommen.

Aufgrund der Einsätze und Turbulenzen bei den Generalversammlungen wäre aber die Clubbezeichnung Gourmand (Schlemmer) wohl besser angebracht.



Wer angibt . . .

In Russland lässt sich feiern der Quick. Er erreichte das mit einem einfachen Trick, denn in einer Moskauer Zeitung stand von ihm geschrieben:

«Ich bin Russe geblieben.»

Das reichte dem guten Mann noch lange nicht.

Er verlieh seiner Person noch mehr Gewicht, indem er behauptete obendrein, er sei auch noch Sportminister von Liechtenstein.

Doch die Geschichte vom heimatfernen Heimwehruß, der in fremden Ländern Sportminister ist, nennen wir einen absoluten Stuss, die Höflichkeit verbietet den Ausdruck Mist. Wieder einmal lässt sich damit klar belegen, Wer angibt, der hat mehr vom Leben.

Damit ist das Thema für uns beendet, unser Argusauge hat sich anderem zugewendet.

Doch für die Zukunft, bedenken Sie, Towarischtsch Falz-Fein wir merken alles, denn die Welt ist klein.

Я остался РУССКИМ...

Ich bin Russe geblieben...

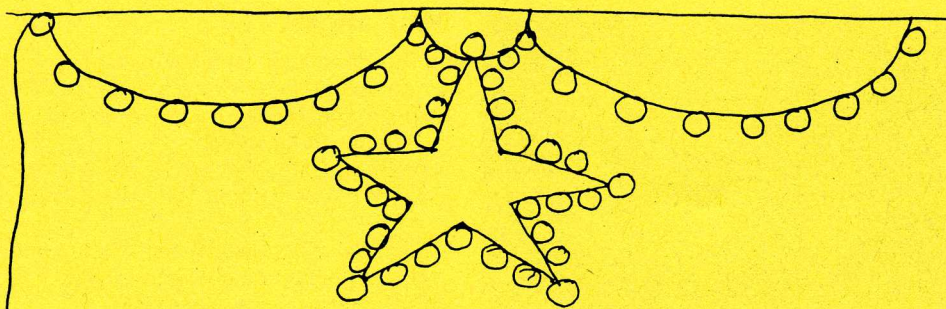
Grünster FL-Gemeinderat

Der Titel des grünsten Gemeinderates Liechtensteins wird dieses Jahr nach Eschen vergeben. Auch wenn es nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich ist: Der alte Eschner Gemeinderat hat sich für die Umwelt eingesetzt wie kein zweiter.

Zum Beispiel ist sein dauerndes «Njet» zur Zusammenarbeit mit Schaan in Sachen Müllhaufen Schwabbrünnen in echter Sorge um die Umwelt begründet. Wegen des Deponie-notstandes (den sich die Eschner Führung durch ihre ablehnende Haltung erhofft), kann weniger Dreck produziert werden. Wo soll er denn gelagert werden? Dadurch verschafft Eschen dem Abfall-Leitbild (vermeiden, vermindern, entsorgen) auf eindruckliche Weise Geltung.

Ein weiteres Beispiel für die Weitsicht im Unterland ist die Eschner Haltung zu neuen Strassen. Der Grasgarten, der auf Wunsch der Anwohner/Innen hätte – trotz eines unglaublichen Baubooms in dieser Gegend – eine Sackgasse bleiben sollen, wurde zur Durchgangsstrasse ausgebaut. So kann der Durchgangsverkehr die Strasse so schnell verstopfen, dass kein Auto mehr durchkommt, und alle zur Fuss gehen müssen. Damit das noch schneller geschieht, soll eine Fahrbahn mit Blumentrögen abgesperrt werden. Das Geld, das die Gemeinde so für eine aufwendige Strassengestaltung eingespart hat, kann sie für andere sinnvolle Umweltschutzzwecke einsetzen.

Ein konkretes Projekt ist noch nicht in Sicht, aber vielleicht fällt auch dem neuen Gemeinderat etwas ein?



Schaan: Aktion Dunkel ins Licht

Allen unseren Lesern werden Freudentränen über die Backen kullern, wenn sie vernehmen, dass es unser geschätzter Mitbürger «Tutti» wieder geschafft hat einen Beitrag an das Gelingen des Wingertesels zu leisten.

Obwohl die Liechtensteinischen Krampfwerte, auch LKW genannt, jedem Steckdosenbesitzer an der Landstrasse einen Batzen an die Stromkosten für die Weihnachtsbeleuchtung abliefern, zeigte sich der Tutti von der klupigen Seite.

Er hängte die weihnachtlichen Pfunzeln vor seinem ehemaligen Laden und einzigartigen Tragtaschenmuseum kurzerhand ab.

Ob er nun zu den stromsparenden Grünen gewechselt hat oder ob er eine neue Gilde «Dunkel ins Licht» gegründet hat, konnte noch nicht eruiert werden.



Schaan:

«Altoberhaupt» erneut gekrönt

Wie im «Schwarzen Blättle» berichtet wurde, hat unser jugendlicher Altvorsteher und Reisekönig «Walti» erneut eine Ehrung erfahren, die das so simple Quartier an der Reberstrasse in ein diplomatisches Viertel verwandelte.

Durch seine Ernennung zum «Konsulius-Ungarius» mit einem dazugehörigen Protzschild an seinem Hausgemäuer, verwandelte sich das schlichte Bürohochhaus zu einer vornehmen Residenz.

Wie seine Exzellenz «Walterowitsch» anlässlich eines Interviews erwähnte, war er von den hübschen Dörfern und Einwohner(Innen) so richtig hingerissen.

Als er dann noch feststellte, dass die Denkweise der ehemals kaiserlich-monarchischen Ungaren, der unsrigen so fest gleicht, hat er sich spontan für dieses Amt zur Verfügung gestellt.

Sollte es in der nächsten Zeit in Schaan nach Gulasch-Ungarius schmecken und gleichzeitig lautes Geigen zu hören sein, so dürfte im Reberle die Krönungszeremonie in vollem Gange sein.

Ein dreifaches Puschta, Puschta, Puschta sei ihm zugerufen!

Zuviel des Guten

Wer kennt sie nicht, die unzähligen Beamtenwitze. Zielscheibe der sprichwörtlichen Bequemlichkeit und des überbordenden Bürokratismus zum Schutze der Ruhesphäre der Beamten während der Arbeitszeit. Gegen dieses Negativimage wird nun mittels einer subtilen und das Unterbewusstsein ansprechende Wortkampagne von der liechtensteinischen Beamtenschaft ins Feld gezogen. Vorreiter – die Wohnbauförderungsstelle, wie unser abgebildetes Beweisstück eindeutig beweist. Der Wohnbau wird nicht nur gefördert, nein er wird sogar befördert. Ob hier der Übergang von Büroschlaf zu Mobilität wohl zu früh erfolgte? – Es darf weiter gerätselt werden. Doch vielleicht, vielleicht, in Zeiten von Rohstoffengpässen, wird man die Beamten der Wohnbauförderung auf den Strassen sehen, wie sie Eigenheime befördern. Kommt Zeit, kommt Beförderung.



Bitte einsteigen!

Der bekannte Disco-Roberto vom Gasthaus zum Ross
fühlt sich seit neustem als Flugzeug-Boss
So stand es geschrieben in beiden Zeitungen
ganz gross
nach Brasilien soll die Reise führen, ach wie famos.

Ein jeder der reinschaut ins Gasthaus zum Pferd
sieht den Brasiliano-Roberto nicht hinter dem Herd
und auch kein Brasilienflug kann man dort kaufen,
einen schönen Flieger gibt es höchstens beim Saufen.

Der Saal hat Roberto zum Disco-Palast ernannt
und macht sich als Disco-Roberto allen Gästen bekannt.
Lambada und heisse Musik von Brasil,
ergänzt seine Vision
gar feucht-fröhlich johlend singt er so falsch ins Mikrofon.

Doch kein Flieger, kein Meer und keine Födla, nur Schaum
es ist alles nur in Schaan des Rössle-Röbi sein Traum.

Und wenn er ein richtiges Flugzeug würde selber lenken,
dann müsste ein jeder gar fürchterlich ans Abstürzen denken.

Planken: Die Feuerwehr brennt!

Der Martin Röckelus, ein begeisterter Feuerwehrmann, löscht Feuer und Brände bei der Freiwilligen Feuerwehr in Vaduz.

Doch in seiner Wohngemeinde Planken scheint er dies «komplettament» vergessen zu haben.

Da kippte er die glühende Asche von seinem Holzofen in den grünen, kunststoffigen Umweltkübel, dessen Beschriftung von einem solchen Vorhaben rigoros abrät.

Doch da wundert sich der Martin noch des nächtlichen Rauches und des Stinkens, und am anderen Morgen war der Umweltkübel bis auf die Räder radebutz abgebrannt und verstunken.

Aus dem Landtag

Anlässlich der Budgetdebatte in der Landtagssitzung vom vergangenen Dezember soll die FBP-Abgeordnete und Keramik-Manufakturin Emma Eigenfrau folgende Frage in die Runde geworfen haben: «Warum hat man für den Winterdienst des Tiefbauamtes für das kommende Jahr wiederum 650 000 Franken reserviert, obwohl dieser Betrag in den letzten beiden Jahren nicht aufgebraucht worden ist?»

Da Finanzminister Brunhart keine befriedigende Antwort parat hatte, erkundigte sich die Redaktion des Wingertesels beim Tiefbauamt persönlich und erhielt nachstehende kurze und prägnante Antwort:

«Wenn es halt keinen Schnee gibt, könne man auch einer Schwarzen zuliebe nicht schwarz räumen, nur damit der budgetierte Zaster verpulvert wird.»

Doch wenn es einem Wunsch des Abgeordnetenhauses entspreche, dann werde man in Zukunft auch die furztrockenen Strassen salzen und mit den Pflügen im ganzen Land herumfahren. Damit wäre dann der witterungsunabhängige Winterdienst eingeführt.

Gemeinderäte als Kulturbanausen

Am vorjährigen Schaaner Gemeinderatsausflug wurden nur trockene Schlösser und antike Steinhäufen besichtigt. Zudem wurde an allen Beizen im Burgund vorbeigefahren, ohne dass man den roten und weissen Rebensaft geniessen konnte.

Das demoralisierte die Herren Gemeinderäte, VizeMarti, GeometerHanno und Baustellen-Kaspar so arg, dass sie beim letztjährigen Ausflug nach Italien freiwillig durch Abwesenheit glänzten, Kommentar vom VizeMarti: «Verdurstet können wir auch zu Hause!»

Na, dann Prost den Kulturbanausen!



Schaan: Aus dem Haus der Politik

Da seit kurzem nun die roten wie die schwarzen Gemeindefraktionen ihre Geheimtreffen im Zweimäderl-Haus Café St. Peter abhalten, hat sich dieses innert kürzester Zeit zum «Schaaner Haus der Politik» verwandelt.

Dass gleich beide Politvereine mit ihren Parteifritzen am selben Abend und im selben Spunten hocken und schnattern, zeigt das gegenseitige Vertrauen.

Der Umstand, dass sich zu guter Letzt noch ein roter Farbenbruder zu den Schwarzköpfen in die Sitzung verlaufen, hat nichts mit Spionage zu tun.

Er wollte halt seine alten Kameraden wieder einmal sehen und womöglich ist es schwierig, sich an die Parteifarben zu erinnern, wenn man so kurz vor den Wahlen das Parteiemhd wechselt.

Der Wingertesel verzichtet auf die Bekanntgabe des Namens des «Verirrten», da sein Café-Orion bereits in Café Union umbenannt wurde.



Schaan: Der Dreckhügel des Jahres 90

Lastwage fahrend med ämana hufa Dreck is Schaaner Garsill well dört än förchtig Richa mänt er könn tua wia er well. Der hät koft än Boda met ganz schöne Tanna druf, aber dena nimmt er möglichst schnell der läbig Schnuf.

Denn föllt er uf der schöni Platz med ämana hufa Dreck d'Nochbura keiand fast um vor dem grausliga Schreck, was frühnär no ä so an schöne Flecka ist gseh, tuat ned no bedna Oga, o am Hirni tuats weh.

Jetzt is der Boda grad rassig id Höhi gwachsa, grad dört wo ma früener hät könn achiwärts latscha. Vielecht mänt der Bsetzer, der Boda dei stiega, ned no i der Meereshöhi, sondern grad o i da Prisa.

Am Teifel an Ohra ab, mir gond gi froga uf üseri Gmänd, Händ a paar Lüt einstimmig noch dem Gschächa gmänt. Aber dört hät ma abgwunka und gseht ma wössli vo nüt, und Bewilligung gäb ma den grad in a paar Wocha vo höt.

Do ka der Normali no bröla, studiera und denka, wer duat den i dera Gmänd bestimma und lenka? Well do weder emol än sis Monument ufstella, Oder öppa no dorisetza sin ägna Tschügger-Wella?

Kein Verkehr in der Verkehrskommission

Einen aktiven Beitrag zur Verkehrsentslastung in unserer ach so schönen Residenz bot der Vater des liechtensteinischen Vaduzer Kreisel, Oberplaner und Weinliebhaber Horsti Seger. In der abgelaufenen Mandatsperiode war Planerle Horst Oberguru der Vaduzer Verkehrskommission. Nervlicherweise allererster Art waren aber auch die Vaduzer Überflieger in dieser Kommission vertreten. Was im Vaduzer Gemeinderat funktioniert, funktionierte prompt auch in der Vaduzer Verkehrskommission – nämlich nichts. Nach zwei tapferen Anläufen schmiss er das Handtuch. Dauernd hatte Horst Lämpa mit den Überfliegern, so dass es ihm schliesslich zu bunt wurde und er nach zwei Sitzungen die Vaduzer Verkehrskommission sanft einschlafen liess. Dieser Einsatz für die Eindämmung des Verkehrs – das Wort Verkehr tauchte zumindest als Verkehrskommission in den letzten vier Jahren nicht mehr auf – verdient unsere Anerkennung, denn – wenn einem soviel Ruhe wird beschert, ist das doch einen Kreisel wert?

Malbun: Der schlaue Fuchs

Die Traudl im Malbuner Ferienhaus «Chez Meierzahn» fütterte regelmässig einen herumstreunenden Fuchs, indem sie ihm Essensreste vor die Türe des Ferienhauses warf.

Da erinnerte die Traudl sich plötzlich der gepflegten Tischmanieren und stellte dem Hungerleider ein Geschirr mit den kulinarischen Überbleibseln aus der Küche vor das Haus.

Durch die bittere Kälte gefror aber der Frass samt Geschirr zu einem Klumpen.

Der Fuchs war gar nicht schüchtern, nahm den Znacht samt Schüssel mit und wurde nie mehr gesehen.

Darum singt der Wingertesel nun zum Schluss:

Fuchs, du hast die Schüssel gestohlen, gib sie wieder her, sonst wird dich mein Liebster holen, mit dem Jagdgewehr.

Hallo Radfreunde!

Ich empfehle mich für Anfängerkurse im

Hochradfahren

Üben des Herunterfallens wird von mir auch gleich vorgeführt. Roman-Besch-Gips



Erfolgreiches Rallye-Team

Die liechtensteinische Sport-Szene erfährt eine weitere Bereicherung. Für die diesjährige Autorallye-Weltmeisterschaft hat sich ein heimisches Team angemeldet. Unser Bild zeigt den Piloten und Teamchef Johnny Brunhart zusammen mit seinem Co-Piloten Herbie Wille. Die Erfolgsaussichten dieses Teams dürfen als sehr hoch eingeschätzt werden. Pilot Johnny Brunhart zählt das grossräumige Umfahren von Hindernissen jeder Art zu seinen Stärken und orientiert sich an den Sternen, wenn er sich mit den grossen Piloten dieser Welt misst. Dass sich Johnny jedoch nicht vollends verfährt, ist seinem Co-Piloten Herbie Wille zu verdanken. Es ist Herbies edle Aufgabe, seinen Steuermann immer wieder auf begangene Fahrfehler hinzuweisen. Herbies Vertrauen in Johnnys Steuerkünste ist daher nicht sehr tief, denn im Gegensatz zu Johnny schnallt er sich an, um beim nächsten Fahrfehler nicht zusammen mit Johnny den Bölli anzuhaufen.

Än Gascht us der ehemoliga DDR hät gmänt, wo er dia alta verlotterta Hüser a der Landstross z'Schaa gsäha hät:

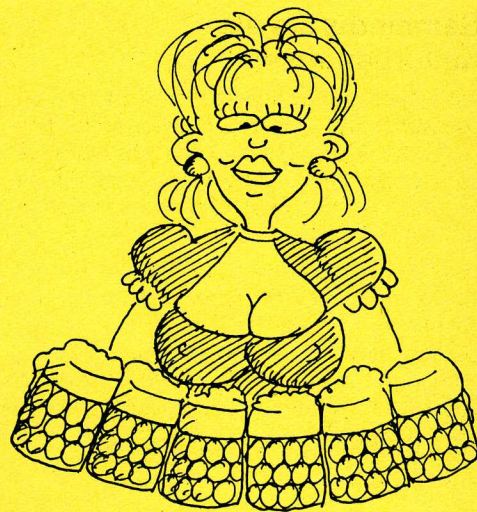
«Das sieht ja grade aus wie bei uns»!!!

Miar händ äm den verzellt, dass des di belligst Art vo üsera berüamta Denkmol-Pflege ist, wo a paar gschiedi am Schluss grad no än huufa verdianand.

Schaanwald: Kulturimport aus Austria

Am letztjährigen Funkasunntig spielte die Guggamusik Frastanz auf Einladung zum «Wuarschtessa» und «Funkaahibrenna» auf der Funkabündt.

Obwohl es im eigenen Land genug Fasnachtsgugger hat, wollten die Schaanwälder mit diesem «Kulturimport» vermutlich ihrem Streben nach Eigenständigkeit nachkommen.



Rotenboden:

Wie der Wingert-Esel erfahren konnte, zügelt die bekannte und immer gut gelaunte, busige Wirtin der Samina mit ihrem Mann in ihre angestammte Heimatgemeinde nach Triesen.

Da das Samina-Marile den schönen Rotenboden verlässt, verliert das ganze Alpengebiet eine echte Triesner Attraktion.

Schaan: Gemeinde-Bierrat

«Wenn der Rot-Lorenz-Heeb sich numma het ufstella lo, denn könnt i o dahäm bliba, aber nachdem er weder metmacha well im Gmändrot, tuan i halt o noch amol. Aber noch jedera Gmändsrot-Setzig muess er miar dafür a grosses Bier zahla.»

VizeMarti

Hermis Nachbarschaftsliebe

Der Gemeinderat Vaduz die Jugend richtig liebt, so dass er dem Falknis noch eine Lokalgenehmigung vergibt, weil dass es im umgebauten Lager nicht genügend Plätze hat, findet das Vergnügen des Trinkens auf dem Trottoir statt. Ja vor dem Falknis kann man die Jugend sehn, wenn sie feuchtfrohlich in aller Nacht herumstehn.

Doch für die Nachbarn ist es schrecklich, ein Graus, mit der lieben Nachtruhe ist es jetzt endgültig aus. Da wird gejoht, gegröhlt und gekotzt, dass es kracht, doch die Chefin persönlich wieder die Gartenputzete macht.

Die vielen Autos hatten keine Plätze, weil diese reserviert, für fremde Firmen und für Stammgäste, ganz ungeniert. So mussten Wachmänner die Karren verjagen, nur weg vom Lokal in Seitenstrassen, Nachbars Rasen und auf fremdes Areal.

Doch dies brachte Ärger immer mehr und mehr, manch einer dachte zornig an eine kräftige Gegenwehr, doch da war kein Polizeischutz und kein Gemeindepolizist, und kein Gemeinderat wollte beheben diesen geistigen Mist.

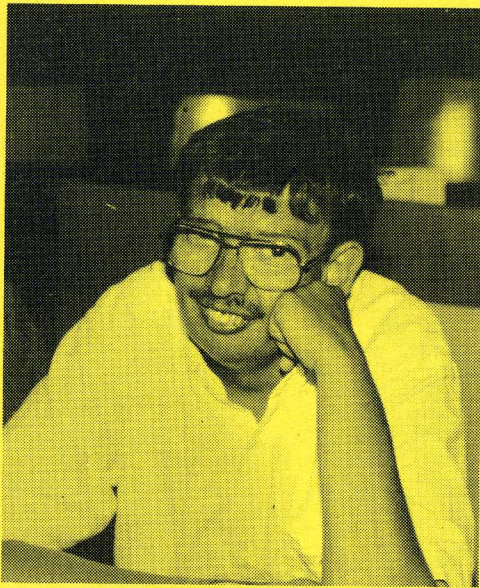
Doch die Moral von der unrühmlichen Geschichte, beendet nun das aufmunternde Gedichte. Wenn andere Leute ihr eigenes Häuschen bauen, alle Ämter strengstens für Ordnung und Parkplätze schauen, nur bei der Hermi, da gelten halt noch andere Regeln der Macht, es ist halt angeblich alles nur für die Jungen, also Guet Nacht!



Zitat

Es sprach der Marxer Krutt, seines Zeichens Fürstlich landesverwaltiglicher Möbel-, Maschinen- und Bleistifteinkäufer:

«I ka bis am Morga am füüfi diskutiera, ohni eppis z'denka dabei!»



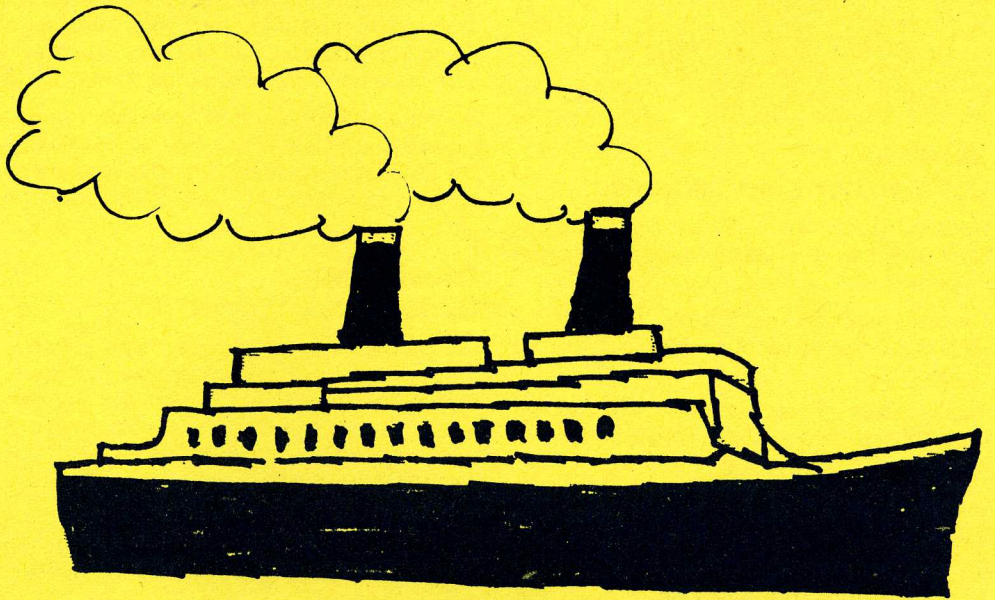
Triesen: Schiff abgesoffen!

Der Kapitän «TZ-Peter» kurvte mit seinem Luxuskutter kreuz und quer durchs Mittelmeer und genoss fröhlich die Sonne, den Wind und die Wellen. Doch plötzlich knirschte und krachte es unter seinen Sandalen und das Boot fiel teilweise auseinander.

Da staunte der Peter aber mächtig, weil er immer angenommen hat, dass er ein Schiff und kein Unterseeboot sein eigen nannte.

So flüchtete er auf ein nahes Schiff eines anderen Hobbymatrosen. Auf alle Fälle war der Kahn innert Minuten kläglich abgesoffen und nie mehr gesehn.

Hätte der Kapitän das vorhergeahnt, so hätte er sicher einen Hammer, ein paar Nägel in seinem Proviant gehabt. Dann hätte er die billige Kiste vor dem Absaufen wieder zusammen-nageln können.



Schaan: Göpf kennt keine Gnade

Es ist letzhin im Trüble d'Schaan passiert der Göpf ganz andächtig und voll konzentriert

ist am spela wian an Närscha und fast hinderafür

do chunt än andera Schaaner iha zur Tör.

Der luagt ned ummi und stosst as Wörfelbrett grad so fest, dass es der Göpf a der Brella hät.

Des macht der Göpf hässig, er schnorrt und droht

doch der Wendile Walter wört wäge dem ned rot.

Der treit si um und well witer laufa, do hät na plötzlich s'Wörfelbrett-am Hiarni troffa.

Des het er ned denkt, dass der Göpf sich des traut, am Besta wört sie wenn ma na gleich mol verhaut.

Er packt der Göpf fest a sim subera Kraga, dem fangt's a förchta und fühlt sie flau im Maga.

Der Wendile ist mindestens dreimol so gross,

Gott sei Dank jetzt loter mi weder los.

.Wenn ma der Göpf kennt, ka ma sich vorstella,

dass er jo ger kan Stritt hät wella.

Doch öppa mol ist scho gschider ma haltet Klappa

so könnt's äm no treffa med ernera Schlappa.

Schaan: Mein Freund auf Alpila

Der Gastjäger mit Waldparkierungsrecht auf Gaschlo, Böda Blatiner, erzählte im Gasthaus zum Pferd in Schaan, dass er schon 12 Mal!! auf Alpila war, um seinen neuen Freund, einen Gamsbock, zu besuchen, den er so gerne abgedonnert hätte.

Da aber dieses Vieh auch nicht dumm war und sich nicht freiwillig vor die Büchse stellte, nutzte der «Böda» diese ausgedehnten Wanderungen zur Verbesserung seiner Kondition und zur Ausweitung seiner Ortskenntnisse im Schaaner Wald. Waldmanns Heil!

Die Heiterkeit des Kindli

Der Landtag hat seit fast einem Jahr, einen eigenen Landtagssekretar.

Voll Tatendrang wollte er gleich Zeichen setzen, und tat sofort protokollarische Regeln verletzen.

Bisher waren Landtagsprotokolle trocken und prude, doch der Kindli Wilfried, gar nicht müde, wollte voller Tatendrang und Motivation, hineinbringen einen anderen Ton.

Beim Karlheinz Ritter ist er damit an den Falschen gekommen, von dessen Schelte war Kindli ganz benommen,

denn es sprach der Präsident zu seinem Adlatus,

«Du hast nicht den Rang und nicht den Status,

Protokolle zu kommentieren, sonst muss man sich mit Dir genieren.»

Und wisset, liebe Leser, es kam nur so weit, wegen dem kleinen Wörtchen «Heiterkeit».

Kindli protokollierte damit ein Lachen, das ein Abgeordneter tat entfachen, durch sein Votum voll humoriger Worte, im Landtag, diesem ehrwürdigen Orte.

Der Kindli lernte brav seine Lektion, kein Protokoll beinhaltet mehr einen Unterton.

Er weiss nun, beim Landtag ist es nicht gefragt, wenn das Sekretärlein solche Dinge wagt.

Landgericht Vaduz: Kein Sprachunterricht

Dass es sich lohnt nebst unserem liechtensteinischen Dialekt und Hochgermanisch nun auch noch den österreich-gemütlichen Amtsdialekt zu lernen, zeigt unser Beispiel aus der Praxis.

Ein einfacher Liechtensteiner musste sich im Landgericht vor den Schranken der Justizia wegen eines Vergehens verantworten.

Ausser ihm waren da noch anwesend:

Der Richter – Ein Österreicher!!

Der Anwalt – Ein Österreicher!!

Die Gerichtssekretärin – Eine Österreicherin!!

Das Gesetzbuch – Eine Österreicherkopie!!

Der Beklagte konnte einige Worte des Richters nicht verstehen, da dieser so schön österreichisch plapperte.

Der Angeklagte reklamierte daraufhin, dass er kein Wort verstehe, worauf ihm der Richter mitteilte, dass er sich hier nicht im Sprachunterricht befinde. Basta!

Darum empfiehlt der Wingertesel allen Ganoven den freiwilligen Besuch des Sprachunterrichts in österreichischem Amtsdeutsch.

Abendkurse werden regelmässig an der Real-Bar abgehalten.



Schaan: Die Balzner sind beliebter!

Dass der Rösslewörti d'Balzner bsunders as Herz gwachsa sind, das wäs jeder, will sie jo selber äni ist.

Dass sie aber scho mäckerat, wenn än vo Mäls ischt, des schlacht am Fass so grad der Boda ussi.

Aber wia hässt's a so schö, wer lang mäckerat wört o alt, aber niamol a Mälsneri!

Malbun: Schwarzer gratuliert einem Roten

An den jährlichen Gemeinderatswahlen in Malbun wurde der Rugger Toni Hoop strahlender Sieger.

Dass ihm aber ein «Schwarzer musikalischer Neger» als erster gratulierte, wird den eingefleischten Unionler bis ins hohe Alter besonders freuen.



Gaflei: Seilbahn vom Wildschloss?

Die Residenzler haben noch keinen Dummen gefunden, der das Hotel «Immer-Zu» auf Gaflei kaufen will.

Nachdem sie weitere sechshunderttausend Franken in die Verschandelung der «Steinruine» auf Wildschloss pulvern wollen, vermutet der Wingertesel, dass die Residenzler entweder nur Steuergelder vergraben, oder tatsächlich den Ausbau der Burgruine zur Mittelstation für eine Seilbahn von der Residenz zum Pleitehotel bauen wollen.

Gamprin: Contra-Punkt als Kulturtempel

Der Frohsinn wört hür noch ämol umgebaut die alta Zöpf während schneidig ussighaut, us enera Wörschaft med betriebswirtschaftlichem Gwin, machend «d'Kontrapunktler» ä Kultur-Beiz med tüferem Sinn.

Reda med Drittausländer i üserem Land ghörand wia Konzerte losa is vorgstellt Programm und s'trinka söll ganz günstig verköft wöra, well d'Veinsmitglieder för s'schaffa heband hera.

Ned no sind do ä paar ganz Kulturverrockti, nei, do häts noch anderi ad d'Gründersetzig Glockti, wo med fofzg-Franka sind i dem alternativa Verein, der jetzt ist z'Gamprin dunna daheim.

Des hät ma könnä lesa im Volksblatt am 7. Januar drum ist da meista Lüt jetzt alles total klar. Wenn kän Kulturbanaus bist und alternativ wettst konsumiera denn muascht schneidig zu da Kontrapunktler gi probiera.

So hät o s'Unterland jetzt än Kultur-Tempel ned no Schaa wo nebst am türä Takino no s'tüürer TAK kascht ha. Dia Bericherig vo Gampri med dem alternativa Verein, bringt is Unterland ä neues Alternativa-Heim.

Triesenberg: Günstiges Wildbret

Der Berger Sepp-Emma habe eine günstige Gams samt Kopf und Innereien erworben. Damit das tote Tier vom Stinken absehe, steckte er es samt den «Tschaken» in die Kühltruhe. Aber oha, das blöde Vieh hatte zu lange Stelzen, grad so, dass sich die Türe der Kühltruhe nicht schliessen liess.

Nach erfolgreicher Amputation der zu langen «Tschaken» liess sich die Türe endlich schliessen.

Vielleicht hätte er gescheiter eine ausgenommene Gams gekauft, die er ohne Kopf in die Kühltruhe hätte murksen können.

FC Schaan: Tschutter liefern davon

Der Urs fuhr zur Landesmeisterschaft, um zu gewinnen das wollte ihm aber gar nicht gelingen. Drum griff er im letzten Spiel zu einer List, denn er hatte genug vom ganzen Mist.

Er liess alle Buben duschen, um nach Hause zu gehn, und der Gegner konnte alleine auf dem Platze stehn.

Darum war auch des Urs seine Tat, sehr gemein, elf Gegner auf dem Platze und die Schaaner daheim.

Wussten Sie schon, dass ...

Leo Grossmaul aus Vaduz als

Nachtwächter

engagiert wurde, damit er seine Schnüfflertätigkeit während 24 Stunden ausüben kann.



Schaan: Neue Landmaschinen-Ausstellung

An der Zollstrasse in Schaan wurde eine weitere Ausstellung für bäuerliche Maschinen eröffnet.

Entgegen ersten Vermutungen handelt es sich hierbei nicht um eine Filiale des weithin bekannten Adolf vom Schwarzen Strässchen, welcher seine Traktoren-Show seit Jahren ausweit.

Die neu eröffnete Ausstellung ist vollumfänglich im Besitze eines «Profatschengers» der tagtäglich ausgedehnte Ausflugsfahrten mit seinen «Oldtimern» ins Berggebiet unternimmt.